

Die Knochendichtemessung

Eine der sichersten Methoden eine Osteoporose zu erkennen, ist die Knochendichtemessung (=Osteodensitometrie).

Die Knochendichte sollte unbedingt bestimmt werden, wenn entsprechende Beschwerden oder spezielle Risiken vorliegen.

Das Gerät sieht wie eine große Untersuchungsliege aus. Die Untersuchung selbst dauert, je nach zu untersuchender Körperregion, 1 bis 10 Minuten.



Die DXA-Methode ist die zur Zeit einzige sowohl von der WHO (Weltgesundheitsorganisation) als auch der DGO (Deutsche Gesellschaft Osteologie) anerkannte Messmethode zur Diagnose der Osteoporose.

Sprechen Sie mit Ihrem Arzt, denn Osteoporose ist behandelbar.



Praxis
Frau Dr. med. E. Fröhlich-Schillinger
Fachärztin für Orthopädie
Vielhauerweg 1
41836 Hückelhoven
Tel.: 02433 / 918861
Fax: 02433 / 918863

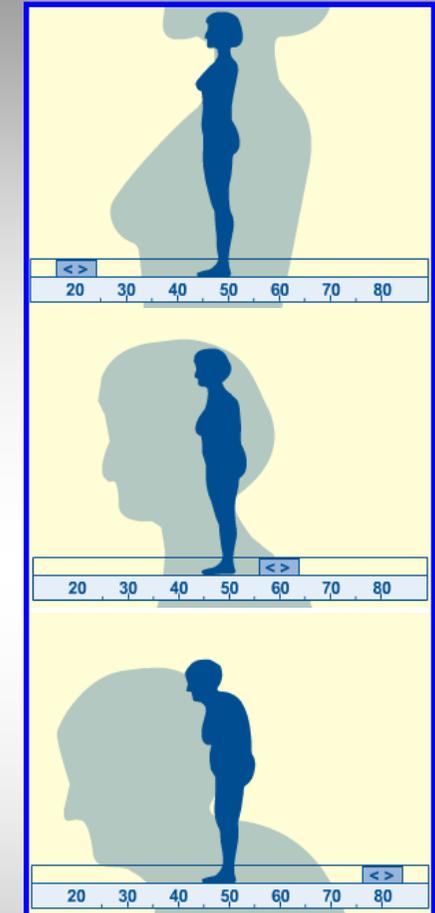


Praxis
Dr. med. Johannes Karlinger
Facharzt für Orthopädie
Ambulantes – Medizinisches - Zentrum
Vogteistrasse 16
52511 Geilenkirchen
Tel.: 02451 / 71060
Fax: 02451 / 65080
www.orthoka.de



Gemeinschaftspraxis
Drs. med. Niedhart/Frost
Fachärzte für Orthopädie
Lieckerstrasse 23
52525 Heinsberg
Tel.: 02452 / 900010
Fax: 02452 / 9000118

Patienteninformation Osteoporose



Was ist Osteoporose?

(Knochenschwund)

Die Krankheit Osteoporose ist durch eine verringerte Knochenmasse und eine poröse Knochenstruktur gekennzeichnet. Beides lässt den Knochen leichter brechen. Typische Bruchstellen sind die Wirbelsäule, die Hüfte oder das Handgelenk.

Da der Knochenschwund lange Zeit ohne Anzeichen fortschreitet, kommt es nicht selten zu Brüchen ohne äußere Einflüsse. Das Heben einer Tasche oder festes Husten können hierfür schon ausreichen.

Die Ursachen

Etwa 95 Prozent aller Patienten leiden an einer "primären Osteoporose", für die keine direkte Ursache auszumachen ist. Sie steht in engem Zusammenhang mit dem Alter und mit dem Hormon- und Calciumstoffwechsel. Zierliche Menschen scheinen häufiger zu erkranken. Bei den restlichen Patienten können verschiedene Krankheiten die Entstehung einer Osteoporose begünstigen. Man spricht dann von einer "sekundären Osteoporose", ausgelöst durch z. B. Geschlechtshormonmangel beim Mann, Schilddrüsenüberfunktion, oder Medikamenten wie Kortison.

Das Knochengestüt (Skelett) wird von der Geburt an über die Pubertät hinaus bis zum jungen Erwachsenenalter stetig aufgebaut. . Etwa im 35. Lebensjahr ist die maximale Knochenmasse erreicht. Danach überwiegt der Knochenabbau. Vor den Wechseljahren wird der Hormonspiegel vor allem von der Ernährung und der körperlichen Aktivität bestimmt.

Testen Sie Ihr Osteoporoserisiko wenn Sie über 50 Jahre alt sind.

Beantworten Sie die Fragen und zählen dann Ihre Werte zusammen.

Was trifft zu?	Wert	Ihr Wert
Sie sind eine Frau	1	
Sie sind ein Mann	0	

Wie alt sind Sie?

Zwischen 50 und 59 Jahren	0	
Zwischen 60 und 69 Jahren	1	
Zwischen 70 und 79 Jahren	2	
80 Jahre und älter	3	

Was trifft zu?

Einer Ihrer Eltern hatte einen Oberschenkelhalsbruch	1	
Sie sind sehr schmal und niedrig gewichtig	1	
Sie stürzen öfters	1	
Sie kommen nicht vor die Haustüre	1	

Was trifft zu?

Sie rauchen	1	
Sie haben ohne schwere Verletzung einen Wirbelkörperbruch erlitten.	3	
Sie haben oder Sie sollen länger als 3 Monate Kortison bekommen.	3	
Bitte zählen Sie alle Ihre Punkte zusammen.		

Wenn Ihre Summe 3 oder mehr beträgt, sollte bei Ihnen dringend eine Osteoporoseabklärung mit Knochendichtemessung erfolgen!

Knochenbrüche kann man sehr zuverlässig verhindern. Lassen Sie sich ausführlich beraten!

Liegt Ihr Betrag bei 2 oder niedriger, dann haben Sie wahrscheinlich kein erhöhtes Risiko für eine Osteoporose, es sei denn, es trifft eine der folgenden Aussagen bei Ihnen zu.

Sie sind mehr als 3cm kleiner geworden.	
Sie haben seit dem Alter von 50 Jahren ungeklärte Schmerzen in der Brust- oder Lendenwirbelsäule über mehrere Wochen gehabt.	
Sie haben seit dem Alter von 50 Jahren einen Knochenbruch erlitten, ohne einen größeren Unfall.	
Sie leiden an Schilddrüsenüberfunktion	
Sie leiden an Epilepsie	
Sie leiden an einer chronischen Durchfallerkrankung oder Dickdarmentzündung (Colitis)	
Sie leiden an einer Milchzuckerunverträglichkeit oder einer Nahrungsverwertungserkrankung	
Sie leiden an einer chronischen Polyarthrit (Entzündliches Rheuma)	
Sie leiden seit Jugend an einem Diabetes (Diabetes Typ 1)	